Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

277 (26.11.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 277 I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 26. November 1897

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 24. Nov.

1. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.
(Schluß.)

Es folgen die Wahlprüfungen, zu welchen auch Ministerialpräsident Eisenlohr erschienen ist.

Abg. Hug (ultr.) berichtet namens der I. Abteilung über die Wahlen in den Bezirken Engen-Stockach, Stadt Freiburg, Triberg-Wolfach, Offenburg-Land, Bühl-Achern, Wertheim-Walldürn, Adelsheim-Boxberg. Sämtliche Wahlen werden debattelos für unbeanstandet erklärt.

Abg. Hennig (ultr.) berichtet namens der II. Abteilung über die Wahlen in den Bezirken Meßkirch-Stockach, Wiesloch-Heidelberg, Bühl-Baden-Rastatt, Pforzheim-Land und Karlsruhe-Stadt. Hier sind 3 Abgeordnete in einem Wahlgang gewählt; die Abteilungen haben nun beschlossen, über jeden einzelnen Abgeordneten Bericht zu erstatten.

Abg. Fieser (lib.) beantragt, die Geschäftsordnungskommission zu beauftragen, dem Hause über diese Angelegenheit Bericht zu erstatten. Es könnte nämlich einmal der Fall eintreten, daß Wahlmännerwahlen angefochten werden und dann nicht nur einer der 3 Abgeordneten, sondern alle 3 nicht gewählt wären. Abgeordnete aber, über deren Wahl verhandelt werde, dürfen nicht im Hause anwesend sein. Sollte dagegen einmal über einen Abgeordneten wegen Mangels persönlicher Eigenschaften — weil er den gesetzlichen Erfordernissen in dieser Beziehung nicht entspricht — verhandelt werden, so könnten die beiden anderen mitabstimmen.

Der Antrag Fieser wird angenommen und die Wahlen für unbeanstandet erklärt.

Abg. Hennig berichtet ferner über die Wahl im Bezirk Lörrach-Land. Aus einem Aktenstück hat sich ergeben, daß die Wahlmännerwahl in Wyhlen beim Bezirksrat angefochten worden ist, und zwar weil ein Wähler wählte, der nicht in der Wählerliste stand, weil ferner ein Bevormundeter wählte und weil ein Wähler Armenunterstützung erhielt. Die ersten beiden Thatsachen stehen fest, die Armenunterstützung wurde dagegen nicht als solche angesehen und die Anfechtung vom Bezirksrat verworfen, weil die beiden Stimmen ohne Einfluß auf das Wahlergebnis in Wyhlen waren, wo die Liberalen mit 99 gegen 95 Stimmen siegten. Ein weiterer Anfechtungsgrund war der, daß der Polizeidiener in Uniform die Wahlzettel verteilt habe, was amtliche Beeinflussung bedeute. Der Bezirksrat dagegen erkannte auch hier auf Abweisung, da die Uniform ohne Einfluß gewesen sei. Ein Protest gegen die Wahl des Abg. Dreher liegt nicht vor, sondern nur ein Aktenstück betr. den Protest vor dem Bezirksrat. Die Abteilung, so führt der Berichterstatter weiter aus, habe gesagt, das Material sei nicht vollständig und beantrage daher, Großh. Regierung solle ersucht werden, das Material zu vervollständigen und dann erst solle über die Wahl beraten werden.

Abg. Wacker (ultr.) findet es auffallend, daß das Material nicht sofort vervollständigt worden sei.

Minister Eisenlohr: Die Wahlmännerwahl in Wyhlen war vom Bezirksrat für giltig erklärt worden, und damit war die Sache erledigt. So lange die Wähler sich dabei beruhigten, lag kein Grund vor, diese Akten einzufordern. Die Sache war erledigt. (Abg. Fieser: Ganz richtig!) Er sei aber, da es gewünscht werde, bereit, dem Ersuchen des Hauses zu entsprechen.

Abg. Wacker (ultr.) möchte Protest einlegen gegen die Aeußerungen Eisenlohrs und den Zwischenruf des Abg. Fieser. Die Kammer sei nicht an die Entscheidungen des Bezirksrats gebunden. Die vollständige Vorlegung der Akten sei erforderlich. Hätte man nicht auf privatem Wege Kenntnis von dem Aktenstück erlangt, so wäre gar nichts von dem Vorgefallenen bekannt geworden.

Minister Eisenlohr: Das Verlangen des Abg. Wacker widerspreche der Uebung des Hauses. Ein Einspruch gegen die Wahl liege nicht vor, sondern müßte erst wieder erhoben werden. Er verwahre sich gegen jeden Hintergedanken, als ob er die böse Absicht gehabt habe, das Protokoll über die Bezirksratssitzung nicht vorzulegen. Er sei jederzeit bereit, das zu thun, wiederhole aber, daß eine Anfechtung der Wahl bis jetzt nicht stattgefunden hat.

Abg. Fieser (lib.): Trotz der bestimmten Behauptung Wackers müsse er auf seiner Ansicht stehen bleiben. Allerdings könne eine Wahl von Wahlmännern in letzter Instanz von der Kammer für ungiltig erklärt werden, auch wenn der Bezirksrat sie für giltig erklärt hat. Aber darum handle es sich nicht im vorliegenden Fall. Da kein Einspruch erhoben worden ist, lag für die Regierung auch kein Anlaß vor, die Akten vorzulegen. Auch die Kammer habe bis jetzt nichts beanstandet. Die Abteilung beantrage nur ganz korrekt, die Akten sollten erhoben werden, und der Minister erklärt sich damit einverstanden. Es liegt also gar kein Anlaß vor, hier mit Klagen zu kommen, wie sie der Abg. Wacker erhob.

Abg. Wacker (ultr.): Der Minister habe zugestanden, daß es an ihm gefehlt habe. (Minister Eisenlohr: Das ist stark!) Wenn Redner den Minister falsch verstanden habe, nehme er es zurück. Nur auf privatem Wege habe man Kenntnis von dem Protokoll des Bezirksrats erhalten, und demjenigen, der das Fehlen des Aktenstücks verschuldete, mache Redner hier öffentlich einen schweren Vorwurf.

Minister Eisenlohr: Bisher wurden die Akten niemals vorgelegt. In Karlsruhe wurden auch Wahlmännerwahlen angefochten und die Akten darüber liegen hier auch nicht vor. Oft kommen solche Anfechtungen vor, ohne daß überhaupt das Ministerium etwas davon erfährt. Wenn das Haus eine andere Praxis wünsche, so habe er nichts dagegen. Aber den Vorwurf weise er zurück, daß er hier etwas versäumt habe.

Abg. Fieser (lib.): Die Anschauung, daß die Bezirksratserkenntnisse Gegenstand der Wahlakten seien, sei überhaupt irrig. Sie sind Bestandteile der Akten des Bezirksamts. Nur Anfechtungen beim Wahlkommissär sind Bestandteile der Wahlakten. Die Akten müssen dort sein, wo sie hingehören, Bezirksratsakten demgemäß beim Bezirksamt. Er ersuche Wacker, bei seinen Kollegen unter den Juristen und Beamten sich hierüber zu erkundigen. Noch nie sei verlangt worden, daß die Bezirksratsakten gleich vorliegen. (Abg. Wacker meldet sich nochmals zum Wort.) Da Herr Wacker nun zum viertenmale in derselben Sache sprechen wolle, müsse das Haus befragt werden.

Alterspräsident Flüge fragt, ob diese Diskussion denn endlos fortgesetzt werden solle.

Abg. Wacker: Er wolle das Wort nur zu einer persönlichen Bemerkung, was ja auf dasselbe hinauskomme (Heiterkeit). Er finde es befremdend, daß Herr Fieser, der auch schon dreimal gesprochen, ihm noch im Niedersitzen das Wort abschneiden wolle. Das Recht, dem Minister einen Vorwurf zu machen, habe Redner, und es könne sich nur darum handeln, ob der Vorwurf begründet sei oder nicht. (Minister Eisenlohr: Natürlich!) Er könne auf weiteres verzichten, nachdem der Minister sich seinen Standpunkt uneingeschränkt zu eigen gemacht.

Minister Eisenlohr: Er habe sofort sich bereit erklärt, die Akten zu erheben und sei bereit, wenn die Herren es wollen, auch noch die Wählerlisten aus jeder einzelnen Gemeinde herbeizuschaffen. (Heiterkeit.) Er bitte um die Direktive, die das Haus zu geben habe und nicht der Abg. Wacker.

Abg. Fieser: Sein Zuruf habe sich nur auf die Geschäftsordnung bezogen. Uebrigens habe er nur zweimal gesprochen.

Der Abteilungsantrag wird einstimmig angenommen.

Abg. Reichert (ultr.) berichtet namens der III. Abteilung über die Wahlen in den Bezirken Bonndorf-Waldshut, Offenburg-Stadt und Pforzheim-Stadt. Dieselben werden für unbeanstandet erklärt. Die Prüfung der angefochtenen Wahlen in Durlach-Land und Heidelberg-Land soll verschoben werden.

Abg. v. Bodman (ultr.) teilt als Berichterstatter über die Wahl in Durlach-Land mit, daß in Kleinsteinbach 3 Wahlmänner angefochten seien, weil bei der Wahlhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen gewesen sei, weil statt der verdeckten Urne eine offene Schüssel verwendet worden sei, neben der die Wahlzettel aufeinandergeschichtet gelegen hätten, weil ferner der Polizeidiener vor dem Wahllokal postiert gewesen sei und immer nur einen Wähler hineingelassen habe, weil von der Straße aus habe beobachtet werden können, was jeder Wähler in dem Isolierraum getrieben habe (Heiterk.), und endlich, weil die Feststellung des Wahlresultats unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgt sei. Die Wahl in Grötzingen ist angefochten, weil die im Amtsblatt verkündete Distriktseinteilung ohne öffentliche Bekanntmachung nachträglich abgeändert worden sei, sodaß eine Anzahl Wähler, die erst nachmittags wählen wollten, um ihr Wahlrecht kamen, weil sie nichts davon wissen konnten, daß für sie, infolge Aenderung der Distrikte, die Wahlzeit am Vormittag war.

Abg. Straub (lib.) teilt als Berichterstatter über die Wahl in Heidelberg-Land mit, daß die von der deutsch-sozialen Reformpartei eingereichte Petition die Ungiligkeitserklärung von 46 Wahlmännern verlange, insbesondere wegen des Einflusses, den Geh. Reg.-Rat Pfister in Heidelberg bei Ortsbereisungen gegen den jetzigen Abg. Mampel ausgeübt habe.

Abg. Fieser (lib.): Es handle sich hier um einen großartigen Irrtum der Antisemiten, denn darunter sei wohl die deutsch-soziale Reformpartei zu verstehen. Allerdings seien wohl lauter nationalliberale Wahlmänner angefochten, allein man kann bei dem geheimen Wahlverfahren nicht nachweisen, daß dem so ist, und da ungiltige Stimmen dem Gewählten abgezogen werden, so wäre der Effekt der, daß die Antisemiten ihren eigenen Abg. Mampel aus diesem Hause hinausbugsieren, weil er nach Abzug der 46 Stimmen die Mehrheit nicht mehr hätte. Mit einer Petition hätten die Herren ihren Zweck einer Erörterung auch erreicht. Jedenfalls sei das die merkwürdigste aller Wahlanfechtungen, die je in einem Parlament dagewesen.

Abg. Wacker (ultr.) ist, da der Zweck der Beeinflussung fehlschlug, im Hauptpunkte mit Fieser einverstanden. Immerhin aber müsse das Haus den Antrag stellen, der Minister möge der Sache auf den Grund gehen und gegen Ungehörigkeiten das Entsprechende zur Anwendung bringen.

Abg. Wilckens (lib.) sieht nicht ein, warum diese beiden Wahlen morgen nochmals auf die Tagesordnung kommen sollen. Man möge bez. der Wahl Kirchenbauers Erhebungen beschließen und die Wahl Mampels für giltig erklären, zumal Aussicht sei, daß der Wahlprotest zurückgezogen werde.

Abg. Frank (lib.) schließt sich Wilckens an.

Abg. v. Stockhorner (kons.) ist mit dem Antrag bez. Kirchenbauers einverstanden, mahnt aber, bezüglich der zweiten Wahl etwaiger Konsequenzen wegen die Beschlußfassung über eine eventuelle Ungiltigkeitserklärung von Wahlmännern nicht aus der Hand zu geben.

Abg. v. Bodman (ultr.) glaubt, der Antrag bez. der Wahl Kirchenbauers müsse auf Erhebungen und vorläufige Beanstandung lauten.

Abg. Fieser (lib.) könnte dem Antrag auf Beanstandung nicht zustimmen. Es sei übrigens insofern gleich, ob man Beanstandung beschließe, als ja nach dem Beschluß des letzten Landtags der beanstandete Abgeordnete Sitz und Stimme behalte. Bezüglich der Wahl in Heidelberg-Land schließt sich Redner Wilckens und Wacker an. Uebrigens höre er, daß der Unterzeichner des Wahlprotestes gar kein badischer Staatsbürger sei. Wenn er kein Badener ist, hat er auch kein Wahlrecht und also auch kein Recht, eine Wahl anzufechten.

Minister Eisenlohr: Wenn die Wahl für giltig erklärt werde, müsse auch der Wahlprotest als erledigt gelten in dem Sinne, daß die Wahlmännerwahlen außer Zweifel stehen. (Zustimmung.)

Abg. Pfisterer (Antis.): Herr Mampel habe ihm mitgeteilt, daß der Verfasser des Wahlprotestes, Herr Goebel, nicht badischer Staatsbürger sei und er deshalb Protest gegen die Anfechtung einlege.

Abg. Wilckens (lib.); Ueber die Staatsangehörigkeit Goebels werde er bis morgen Klarheit schaffen; man möge daher die Beratung morgen vornehmen.

Abg. Wacker: Die Mitteilungen der Abgg. Fieser und Pfisterer verdienten lebhafte Aufmerksamkeit. Er bitte Wilckens, Erhebungen über die Nationalität des Goebel vorzunehmen und die Herren Pfisterer und Mampel bitte er um Auskunft darüber, was denn das für ein Teil der „deutsch-sozialen Reformpartei" sei, der diesen Herrn Goebel beauftragt habe.

Abg. Pfisterer (Antis.): Hierauf könne er dienen. Es seien dies die Herren Werner, Kratzert und Wettstein. (Heiterkeit.)

Das Haus beschließt, bezüglich der Wahl in Durlach-Land Erhebungen zu beantragen und die Beschlußfassung über Heidelberg-Land auf Donnerstag zu vertagen.

Abg. Gönner (lib.) berichtet namens der IV. Abteilung über die Wahlen in den Bezirken Radolfzell, Lörrach-Stadt, Villingen-Neustadt, Waldkirch-Emmendingen-Freiburg, Philippsburg, Heidelberg-Stadt. Sämtliche Wahlen werden für unbeanstandet erklärt.

Abg. Gießler (ultr.) berichtet namens der V. Abteilung über die Wahlen in den Bezirken Ueberlingen-Pfullendorf, Schopfheim-Säckingen, Donaueschingen, Ettenheim-Kenzingen, Mannheim-Stadt. Sämtliche Wahlen werden für unbeanstandet erklärt.

Schluß 7¾ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Wahlprüfungen; Wahl der Präsidenten und der Sekretäre; Bildung der definitiven Abteilungen.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 25. Novbr.

Von der preußischen Generalsynode.

In Berlin ist, wie schon gemeldet, am Dienstag die Generalsynode, in welcher sich die oberste Vertretung der neun älteren Provinzen Preußens vereinigt, zu mehrwöchentlicher Tagung zusammengetreten. Die „Nat.-lib. Korr." bemerkt dazu: „Da in der Generalsynode, dank dem eigenartigen Wahlsystem, die positive Mehrheit herrscht und die „Mittelparteien" auf die Eindrucksfähigkeit ihrer Gründe angewiesen sind, so steht in der That zu befürchten, daß ein übereiltes Drängen von positiver Seite die großen Aufgaben verwischt, die in dem gegenwärtigen Augenblick die Generalsynode in erster Linie zu erfüllen hat. Wie bekannt gegeben wird, soll gegen die päpstliche Canisius-Encyklika Stellung genommen werden, zumal gleichzeitig der politisch-organisierte Teil des Katholizismus dem Protestantismus die Entscheidungsschlacht auf dem märkischen Sande bereits geschlagen haben will. Wir fragen aber, was nützt ein einmütiges Bekenntnis gegen andersgläubige Intoleranz, wenn ohne Not hintendrein ein trostloser Machtkampf von der Rechten her insceniert und die klerikale Schadenfreude eingeladen wird, das Bild innerer Zerrissenheit des Protestantismus höhnisch zu glossieren, wo volle Eintracht ein geradezu vitales Erfordernis ist."

In der That ist die Mahnung zur Eintracht an die protestantische Kirche dringend von nöten in einer Zeit, wo der Ultramontanismus mehr denn je mit gierigen Händen nach Macht und Herrschaft greift. Und was ultramontane Herrschaft zu bedeuten haben würde für ein Volk, dessen kulturelle Blüte im Begriff ist, sich kräftig zu entfalten, das lehrt uns die deutsche Vergangenheit deutlich genug. Zerrissenheit im Protestantismus bedeutet Begünstigung der ultramontanen Herrschaft. Und ultramontane Herrschaft bedeutet den geistigen Tod eines ganzen Volkes. Spanien ist unter dieser Herrschaft von seiner einstigen Größe zu einem markklosen, zerrütteten Staatswesen herabgesunken, und das moderne Belgien unter der gleichen Herrschaft von schweren inneren Erschütterungen heimgesucht. Um so dringlicher muß die Mahnung sein, gegenüber dem Ultramontanismus alle gehässige gegenseitige Anfeindung zu unterlassen und mit gemeinsamer Thätigkeit sich einmütig den hohen Aufgaben der evangelischen Kirche zu widmen.

In der Canisius-Angelegenheit ist diese Einmütigkeit gestern kräftig zu Tage getreten. Der in der Generalsynode von dem Synodalmitglied Holzheuer vorgelegte Protestantrag lautete:

„Die Generalsynode protestiert gegen die vom römischen Papst in seiner Canisius-Encyklika dem Gedächtnisse Luthers und dem gesamten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen, indem sie dem römischen Papste entgegenhält: 1) Was der Papst als unheilvolles Gift bezeichnet, ist in Wahrheit das seligmachende Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo Jesu, dem endlich Raum zu geben der Papst immer von neuem gemahnt werden muß. 2) Luther, den der Papst als Aufrührer verdächtigt hat, hat in Wirklichkeit nur schlicht und recht Gott die Ehre gegeben, indem er der auf menschlichen Satzungen gegründeten päpstlichen Autorität mit der Autorität des göttlichen Wortes Trutz bot. 3) Die weltliche Obrigkeit, insonderheit das Fürstentum, ist als selbständige Ordnung Gottes erst wieder erkannt, seit die angemaßte Oberherrlichkeit des Papstes über das staatliche Regiment bei den Evangelischen keinen Glauben mehr fand. 4) Wir rufen Gott getrost zum Richter darüber an, ob es die Sitten hat verderben können, daß durch die Reformation der unmittelbare Zugang zu Gott in Christo wieder freigelegt worden ist, oder ob nicht viel mehr der Verfall der Sitten da hat eintreten müssen, wo man von diesem Zugange nichts wissen wollte und die Leute also lehrte, daß sie davon nichts wußten."

Bei der Beratung dieser Resolution bemerkte nach den Ausführungen des Antragstellers der Präsident des Oberkirchenrates, Barkhausen, er danke den Mitgliedern der Synode, daß sie sich einstimmig zu dem Antrage vereinigt haben. Er habe bei der Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins gegen die Encyklika protestiert, weil es nach seiner Ansicht auf die Niederschmetterung der evangelischen Kirche abgesehen sei. Nachdem sodann die Resolution ohne weitere Debatte, wie schon gemeldet, einstimmig angenommen worden war, sang die Versammlung stehend den letzten Vers des Luther-liedes.

Schlägerei im österr. Abgeordnetenhaus.

Wenn in telegraphischen Berichten über die gestrige Abgeordnetenhaussitzung in Wien in der Ueberschrift von einer „Schlägerei der Abgeordneten" die Rede ist, so geben die eingelaufenen Nachrichten über die Einzelszenen jener Sitzung dieser Bezeichnung leider Recht. Wir geben an anderer Stelle (siehe „Oesterreich") einen ausführlichen Bericht. Es ist überaus beklagenswert, daß die nationalen Kämpfe zu derlei im parlamentarischen Leben Oesterreichs bisher unerhörten Szenen führen. Die Würde der Abgeordneten wird durch solche Vorkommnisse völlig in den Staub gerissen und das Ansehen des Parlamentarismus tief geschädigt. Es ist aus den bisherigen Berichten nicht klar zu ersehen, auf welcher Seite der kämpfenden Parteien die Schuld liegt, und wen die Verantwortung für die Entzündung so maßlos leidenschaftlicher Szenen trifft. Nur aus einzelnen Andeutungen ist zu erkennen, daß die Parteien der Mehrheit es an der nötigen Herausforderung nicht haben fehlen lassen und daß es das Verhalten slavischer Abgeordneter war, welches die Deutschen zu besinnungslosem Zorn hinriß. Eine schlechte Rolle hat offenbar wieder der Abg. Schönerer gespielt, der sein Teil dazu beigetragen hat, die deutsche Opposition in üblen Ruf zu bringen. In Abgeordnetenkreisen sprach man sogar von der angeblich bevorstehenden Verhaftung der Abgeordneten Schönerer, Wolf und Pfersche unter der Beschuldigung des Verbrechens öffentlicher Gewaltthätigkeit. Zur Erklärung des Verhaltens des Abg. Pfersche wird in Abgeordnetenkreisen erzählt, der Pole Pototschek habe sich auf Pfersche gestürzt und ihn dermaßen gewürgt, daß er fast ohnmächtig wurde. In der Angst habe Pfersche sein Federmesser gezogen und nach Pototschek gestochen.

Und solche Szenen, die einer Schlägerei in einem Dorfwirtshaus entnommen zu sein scheinen, ereignen sich, kaum daß aus den tschechischen Blättern die Friedensschalmeien erklungen sind und mit scheinheiliger Freundlichkeit die slavische Hand zur Versöhnung ausgestreckt worden ist. Und fragt man nach dem Spiritus rektor dieser Ereignisse, dem Grafen Badeni, so hört man, daß er sich mit den übrigen Ministern beizeiten aus dem Schlachtgetümmel zurückzog. Badeni mag sich die Frage vorlegen, ob er es mit den hohen Pflichten, die ihm sein Amt auferlegt, vereinen kann, durch starrsinniges Bestehen auf seinen Schein das parlamentarische Leben in Oesterreich völliger Zerrüttung entgegen zu führen, und den Kampf der Völker zu einer Glut zu entflammen, die an die Zustände im Beginn der französischen Revolution erinnern. Graf Goluchowskis Loblied auf die äußere Machtstellung Oesterreichs erhält durch dieses Bild völliger innerer Zerstörung eine seltsame Illustration.

Ueber das Exposé Goluchowskis

äußern sich die „Hamb. Nachr." in einigen Punkten sehr reserviert. So schreiben sie u. a.:

Graf Goluchowski hat am Schluß seiner Rede einer dauernden Einigung der europäischen Mächte gegen das überseeische Ausland das Wort geredet, und zwar aus handelspolitischen Gesichtspunkten; die europäischen Staaten müßten sich zusammenschließen und Schulter an Schulter stehen im Hinblick auf den gewaltigen Konkurrenzkampf der anderen Länder, welcher dem kommenden Jahrhundert sein Siegel aufdrücken werde. Wie weit der Minister dabei z. B. die Eventualität eines Zollbundes mit Deutschland im Auge gehabt hat, wollen wir ununtersucht lassen; jedenfalls haben wir mit der wirtschaftlichen „Stärkung unserer Verbündeten" auf unsere Kosten zu Caprivis Zeiten Erfahrungen gemacht, die zur Vorsicht stimmen und schwerlich Neigung bei uns erzeugen werden, als opferfreudiger Teil in eine wirtschaftliche societas leonina zu gunsten von Oesterreich-Ungarn oder anderen europäischen Staaten einzutreten.

Das vom Grafen Goluchowski ausgesprochene, überaus günstige Urteil über das Verhältnis zwischen Oesterreich und Rußland findet dagegen in Rußland ein volles Echo. Die „Nowosti" schreiben:

Schon lange haben österreichische Minister nicht mehr so aufrichtig und überzeugt wie Graf Goluchowski gesprochen. Es ist uns angenehm, konstatieren zu können, daß diese seltenen Eigenschaften der langen Rede des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen das unmittelbare Ergebnis der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hergestellten soliden freundschaftlichen Beziehungen sind. Indem Oesterreich-Ungarn sich einer-

seits auf den Dreibund, andererseits auf sein Einvernehmen mit Rußland stützt, welches jede Einmischung in die Angelegenheiten der Balkanvölker ausschließt, kann es allerdings den Ton erhöhen und mit größerer Ueberzeugung denn je von der Unerschütterlichkeit des europäischen Friedens sprechen.

Gleichzeitig mit diesen Preßäußerungen verlauten aus den jüngsten Verhandlungen des Budgetausschusses der österreichischen Reichsratsdelegation Aeußerungen hoher Befriedigung über das Bild, das Goluchowski von der äußern Lage Oesterreich-Ungarns entworfen hat. Man erklärt sich befriedigt über den unerschütterten engen Zusammenschluß der Dreibundmächte. Man äußert aber auch, ganz ebenso wie in der österreichisch-ungarischen Presse, ganz besondere Zufriedenheit über die freundschaftliche Verständigung mit Rußland. Uns im Reiche können diese Loblieder auf Rußland nicht unangenehm berühren, da die Annäherung Oesterreichs an Rußland erst Schritt um Schritt der deutschen Annäherung an Rußland gefolgt ist. Es entwickeln sich hier Beziehungen, die lebhaft an das ehemalige Dreikaiserbündnis erinnern. Diese Gestaltung hat den Vorteil, daß sie den Bestand des Dreibundes nicht im geringsten berührt. Mit der Annäherung Rußlands an die Dreibundmächte ist eine neue Garantie dafür gegeben, daß der Zweibund lediglich friedliche Ziele verfolgt, wenn auch Frankreich nur wider Willen. Wie gesagt, haben wir keinen Grund, uns darüber zu ereifern, daß Oesterreich nunmehr dieselbe Zwickmühle besitze, die uns bis zum Jahre 90, der Caprivischen Aera zu Gebote stand. Von irgendwelchen russisch-österreichischen Abmachungen in dem Sinne, wie sie bis 1890 zwischen Deutschland und Rußland bestanden, kann nicht die Rede sein. Es hieße Gespenster sehen, wollten wir uns selber einreden, daß die Beherrschung des diplomatischen Schachbrettes innerhalb des Dreibundes von Deutschland an Oesterreich übergegangen sei.

Als vor einem Jahre durch die Enthüllungen in den „Hamb. Nachr." bekannt wurde, daß bis zum Jahre 1890 ein deutsch-russischer Rückversicherungsvertrag bestanden habe, erhob sich in einem Teil der österreichischen Presse der Vorwurf deutschen Verrates am Dreibund. Gegenwärtig müht sich Goluchowski, das diplomatische Kunststück Bismarcks für Oesterreich nachzuahmen. Da findet man es in Wien auf einmal ganz natürlich und erfreulich, während gleichzeitig in der deutschen Presse nirgends von österreichischem Verrat die Rede ist. Indessen scheint Goluchowski selber es für nötig gehalten zu haben, etwaigem deutschen Unwillen beizeiten vorzubeugen. In der Nachmittagssitzung des Budgetausschusses vom Montag erklärte er: daß das russisch-österreichische Vertrauensverhältnis durch Beseitigung von Mißverständnissen geschaffen worden sei; und ferner: daß gegenwärtig und hoffentlich in Zukunft der Dreibund den Grundpfeiler der österreichisch-russischen Politik bilde und daß der Dreibund bombenfest stehe.

Daran zweifelt niemand. Der deutschen Diplomatie aber bleibt die Aufgabe, durch überlegene Politik sich für die Zukunft die Führung im Dreibund zu wahren.

Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger" führt aus: Dem amtlichen Preisausschreiben für den Entwurf einer Hochzeitsmedaille oder Plakette liegt die Absicht zu Grunde, die einheimische Medaillenkunst zu fördern und durch die Stellung einer Aufgabe, welche das Interesse weiterer Kreise zu erregen geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Künstler und des Publikums diesem Kunstzweige zuzuwenden, der in Deutschland in früheren Zeiten mehr als jetzt gepflegt und beliebt war. Der Kultusminister beabsichtigt, für einen oder mehrere preisgekrönte Entwürfe Prägestempel herstellen zu lassen, um dadurch Privatleuten Gelegenheit zu geben, zu mäßigem Preise die Erinnerungsgabe zu erwerben. Eine amtliche Verleihung der Medaille ist nicht in Aussicht genommen.

* **Altona**, 24. Nov. Der Kaiser ist heute nachmittag kurz vor 2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit dem zum Empfang erschienenen Grafen Waldersee. Als der Wagen mit dem Kaiser und dem Grafen Waldersee den Bahnhof verließ und durch die vom Militär gebildeten Spaliere fuhr, wurde der Kaiser von dem zahlreichen Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Nachdem der Kaiser im Generalstabsgebäude das Frühstück eingenommen, erfolgte kurz vor 4 Uhr die Abreise nach Berlin.

* **Sternberg** (Mecklenburg), 24. Nov. Der mecklenburgische Landtag hat es mit 51 gegen 24 Stimmen abgelehnt, die von der Regierung für den Bau eines Kanals von Wismar nach Schwerin verlangten 2 900 000 M. zu bewilligen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 24. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Groß verlangt, es möge in das amtliche Protokoll aufgenommen werden, daß der Präsident durch die Unterbrechung der letzten Sitzung die Geschäftsordnung und durch die Feststellung der Tagesordnung der heutigen Sitzung mit dem Ausgleichsprovisorium als erstem Gegenstand derselben die Verfassung verletzt habe. Er verlangt darüber eine Reihe namentlicher Abstimmungen. Präsident v. Abrahamowitsch erklärt, es sei das Recht des Präsidenten, die Sitzung zu eröffnen, zu schließen und zu unterbrechen. Diese Anschauung habe zuerst Präsident Rechbauer geäußert und seine Nachfolger hätten daran festgehalten. Betreffs der Tagesordnung verweist der Präsident auf den Wortlaut der Geschäftsordnung und hebt hervor, die Linke habe selbst die rechtzeitige Verhandlung der eigenen Anträge bezüglich der Ministeranklagen verhindert, indem sie 84 namentliche Abstimmungen provoziert hätte. Es beginnen nunmehr die beantragten namentlichen Abstimmungen. Nach 6 namentlichen Abstimmungen beantragte der jungtschechische Abgeordnete Dyk, daß von den zahlreichen, gleichlautenden Petitionen gegen die Sprachenverordnungen eine verlesen und dem stenographischen Protokoll beigedruckt werde. Als hierüber ohne Debatte abgestimmt werden soll, protestiert die Linke unter großem Lärm und bezeichnet den Antrag als eine Vergewaltigung und neue Gesetzwidrigkeit. (Erregte Zwischenrufe und großer Lärm im ganzen Hause.) Zahlreiche Abgeordnete eilen zum Präsidium, wo sich ein heftiges Drängen und Stoßen entwickelt. Der Präsident unterbricht die Sitzung und verläßt den Saal. Während der Unterbrechung spielen sich unbeschreibliche Scenen ab. Abg. Wolf nimmt die Glocke des Präsidenten und schwingt sie. Abg. Pototschek entreißt Wolf die Glocke. (Stürmische Entrüstungsrufe auf beiden Seiten des Hauses.) Plötzlich eilen Jungtschechen und polnische Abgeordnete auf die Präsidententribüne, umringen Wolf und wollen ihn von der Tribüne herabstoßen. Von der andern Seite drängen zahlreiche Abgeordnete der Linken dagegen. Wolf wird von Jungtschechen geschlagen, worauf sich auf der Tribüne ein Handgemenge entwickelt, welches länger als eine Viertelstunde dauert. Abg. Schönerer ergreift einen Ministerfauteuil und hält denselben in die Höhe, um ihn gegen die Gegner zu werfen. Abg. Hagenhofer ergreift Schönerer, welchem der Fauteuil entrissen wird. Abg. Pferche, welcher ins Gedränge geriet, zog sein Taschenmesser, welches ihm jedoch von Parteigenossen entrissen wurde, ohne daß es geöffnet wurde. Im ganzen Saale herrschte ein fürchterlicher Lärm und große Erregung. Auf der Galerie ertönen Pfuirufe. Der Präsident erscheint schließlich wieder im Saale und nimmt die Sitzung wieder auf; da aber der Lärm fortdauert, schließt er die Sitzung mit folgender Erklärung: „Angesichts der Gewaltthaten, die sich im Hause zugetragen haben, erachte ich es für meine Pflicht, die heutige Sitzung aufzuheben. Ich bitte diejenigen Herren, die mir die Abgeordneten angeben können, welche sich der Gewaltthaten schuldig gemacht haben, in meinem Bureau zu erscheinen." Diese Erklärung gab der Präsident auf Wunsch mehrerer Abgeordneten ab, welche nach Unterbrechung der Sitzung in seinem Bureau erschienen und ihre Aussagen zu Protokoll gaben. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Aus der obigen Sitzung meldet die „Wiener Abendpost" noch: Vor Unterbrechung der Sitzung hatte Abg. Schönerer die Glocke des Präsidenten vom Präsidententische weggenommen. Abg. Pototschek entriß Schönerer die Glocke und stellte sie zurück. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Präsident, er werde die ihm von Schönerer abgenommene Glocke nicht weiter benutzen und ersuchte um eine andere Glocke, welchem Wunsche Folge geleistet wurde. Abg. Wolf nahm die zweite Glocke weg, der Präsident stellte auch diese zurück. Abg. Kittel rief: „Ist denn die Hand eines Abgeordneten unwürdig?" Der Präsident ersucht den Ordner ihm die Abgg. Wolf, Schönerer, Kittel und Steiner, welche sein Fauteuil belagern, vom Leibe zu halten. Infolgedessen entstand bei der Präsidententribüne ein enges Gedränge, und es kam zum Handgemenge zwischen zahlreichen Abgeordneten und zu Thätlichkeiten, worauf der Präsident die Sitzung schließt. Nach der Darstellung der Wiener „Allgemeinen Zeitung" wäre Abg. Wolf zu Boden gerissen, beim Bart und bei den Haaren gezerrt und mit Fäusten bearbeitet worden. Auch Abg. Pferche wäre thatsächlich durch Faustschläge mißhandelt worden. Aehnlich schildert die Vorgänge eine vom „Neuen Wiener Tagblatt" abends herausgegebene Extraausgabe, welche anführt, daß zwischen den Abgg. Pferche und Hagenhofer ebenfalls Faustschläge getauscht wurden. Abg. Graf Vetter hätte ein Wasserglas auf die Kämpfenden ausgeschüttet. Die Minister hatten sich vor Beginn der Kämpfe entfernt; nur der Eisenbahnminister war im Saal zurückgeblieben.

* **Wien**, 24. Nov. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation bewilligte das Extraordinarium und den Rest der Nachtragskredite. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Bolgar erklärte Reichskriegsminister Edler von Krieghammer, daß durch die bei dem jetzigen Feldgeschützsystem angebrachten Adaptierungen eine bedeutend schnellere Feuerschnelligkeit erzielt werden könne. Am Sitzungsschluß sprach der Präsident seinen Dank für die ausführlichen Aufklärungen des Ministers aus, welche der Ausschuß seitens des Ministers bereits gewohnt sei.

Italien.

* **Rom**, 24. Nov. Der deutsche Botschafter, Freiherr Saurma v. d. Jeltsch, ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Frankreich.

* **Paris**, 24. Nov. Die mit der Prüfung des deutsch-französischen Togo-Abkommens betraute Kommission der Deputiertenkammer erteilte dem Abkommen einstimmig ihre Zustimmung.

Balkanhalbinsel.

* **Konstantinopel**, 24. Nov. Das detaillierte Programm des heute oder morgen zu gewärtigenden feierlichen Salutes der österreichisch-ungarischen Flagge in Mersina wurde zwischen der österreichisch-ungarischen Botschaft und dem Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha, vereinbart. Dem feierlichen Akt werden alle Militär- und Civilbehörden in Paradeuniform, ferner der als Delegierter der Botschaft fungierende Kommandant sowie der Stab des Kreuzers „Leopard" beiwohnen. Ein Truppendetachement mit Musik wird ausrücken und sich vor dem Konsulatsgebäude aufstellen. Im Augenblick der Hissung der Flagge präsentieren die Truppen, und die Musik setzt ein.

Baden und Nachbarländer.

△ **Kehl**, 24. Nov. Gestern vormittag 10 Uhr fand auf dem Bureau der Hafenbaudirektion die submissionsweise Vergebung der Erdarbeiten für den hiesigen Hafen statt. Dieselben wurden den Gebrüder Helfmann aus Frankfurt a. M. übertragen. — Auf 1. Dez. tritt Straßenmeister Grether in den Ruhestand. Derselbe, eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit im ganzen Amtsbezirk, versah diesen Dienst 39 Jahre, davon verbrachte er 22 Jahre in Kehl.

⊥ **Freiburg**, 24. Nov. Unsere Stadt erfreut sich gegenwärtig der Anwesenheit JJ. KK. HH. der Erbgroßherzoglichen Herrschaften. Von Baden-Baden kommend und begleitet vom Adjutanten Herrn Hauptmann v. Pfeil und der Hofdame Frln. v. Reck, trafen sie heute nachmittags 12 Uhr hier ein. Ein offizieller Empfang fand auf Wunsch der hohen Gäste nicht statt. Am Bahnhof war der Kommandeur der 29. Division, S. Exc. Generallieutenant v. Bissing, erschienen. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften fuhren zu ihrem Palais, unternahmen nachmittags einen Spaziergang durch die reichbeflaggte Stadt, überall aufs herzlichste begrüßt, und begaben sich am Abend in die Sängerhalle. Dort fand nämlich, auf Wunsch des Fürstenpaares, eine Wiederholung jener Aufführung des Trachtenvereins statt, welche vor etwa 14 Tagen so großen Beifall fand (und über die an dieser Stelle ausführlich berichtet wurde). Um ½8 Uhr trafen die hohen Gäste, empfangen vom Komitee des Volkstrachtenvereins, sowie den Herren Gr. Landeskommissär Ministerialrat Dr. Reinhard, Geh. Reg.-Rat Föhrenbach und Oberbürgermeister Dr. Winterer, in die Festhalle ein. Tusch und Hochrufe erschollen, als sie den Saal betraten. Mit sichtlichem Interesse folgten die Erbgroßherzoglichen Herrschaften den Aufführungen, von denen namentlich die lebenden Bilder und die Wiedergabe des Seidl-Lachnerschen Singspiels „S'letzte Fensterln und drei Jahre nach dem letzten Fensterln" großen Beifall fanden. Nach der Aufführung verweilte das Erbgroßherzogliche Paar noch im Kreise der Festteilnehmer, unterhielt sich in leutseligster Weise mit den Darstellern und Darstellerinnen der Aufführung, sowie mit Mitgliedern des Volkstrachtenvereins, nicht minder mit den Verkäuferinnen des Bazars, und verließ erst nach ¾1 Uhr den Saal.

♀ **Hornberg**, 24. Nov. Letzte Nacht um ½3 Uhr wurden wir abermals durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte in einem neben dem Brandplatz vom Montag stehenden Gebäude, doch wurde der noch nicht starke Brand durch herbeigeeilte Leute erstickt, so daß die Feuerwehr nicht einzugreifen brauchte. (Beim letzten Bericht stand in der „Landeszeitung" fälschlich „Heidelberg" statt „Hornberg".)

♂ **Darmstadt**, 24. Nov. Gestern wurden hier die elektrischen Straßenbahnen dem Betrieb übergeben. Dieselben durchziehen die hessische Residenz nach verschiedenen Richtungen und haben oberirdische Stromzuleitung. Sie sind von Siemens u. Halske angelegt, die auch gegen ein Aversum in den nächsten Jahren die Verwaltung führen, welche dann später auf die Stadt übergehen soll. Vormittags ½12 Uhr fand eine Festfahrt in einer größeren Anzahl sehr schön geschmückter Wagen statt, unmittelbar daran anschließend ein festliches Frühstück im Gasthaus „zur Traube". Eine große Anzahl von Bürgern, höheren Beamten und Offizieren hatte sich dort versammelt. Auswärtige Gemeindevertreter waren gleichfalls geladen, darunter auch Oberbürgermeister Schnetzler von Karlsruhe. Aus den verschiedenen Reden, die gehalten wurden, möchten wir erwähnen, daß Oberbgm. Dr. Morneweg von Darmstadt in der Einleitung seines Trinkspruches auf den Großherzog von Hessen die auswärtigen Gäste begrüßte und darunter namentlich den Oberbürgermeister von Karlsruhe als den Vertreter der Residenz eines Fürsten, der nicht nur seinem Heimatlande, sondern ganz Deutschland zugehöre und wie in ganz Deutschland so besonders auch in Darmstadt verehrt werde. Oberbürgermeister Schnetzler erwiderte auf diese in schönen warmen Worten dargebrachte Begrüßung und dankte dabei für die seinem Landesherrn durch den Vertreter von Darmstadt kundgegebene wohlberechtigte Verehrung. Der allseitige stürmische Beifall, welcher den Worten Schnetzlers über die Verdienste Großherzog Friedrichs um das Deutsche Reich und über dessen nationale Gesinnung zuteil wurde, hat die bei der Feier anwesenden Badener alle aufs innigste erfreut und wird gewiß auch in Baden selbst ein sympathisches Echo finden.

* **Stuttgart**, 21. Nov. Die neueste Nummer des Regierungsblatts enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, nach der die ordentlichen Honorarprofessoren der Landesuniversität in die 6. Stufe der Rangordnung eingereiht worden sind. Diese Anordnung bezieht sich auf die an der Universität Tübingen neueingeführte Würde eines ordentlichen Honorarprofessors, die an fast allen anderen deutschen Universitäten schon seit längerer Zeit besteht. Nach derselben werden die akademischen Lehrer, welchen die Auszeichnung zuteil wird, den ordentlichen etatsmäßigen Universitätsprofessoren im Rang gleichgestellt, ohne daß die Verleihung des Titels im übrigen für sie die Dienstrechte eines ordentlichen Professors, insbesondere den Anspruch auf Gehalt und die Mitgliedschaft für den akademischen Senat und die Fakultät begründet. Gleichzeitig wurde an den außerordentlichen Professor Med.-Rat Dr. Oesterlen und an L.-G.-R. a. D. Dr. Gaupp der Titel eines ordentl. Honorarprofessors verliehen.

Zeitungs-Schau.

* Im „Bad. Landesboten" wird der Abg. Heimburger gegen den „in einem nat.-lib. Blatte" erhobenen Vorwurf verteidigt, daß er am Schlusse der Landtagseröffnung nicht kräftig genug in das Hoch auf den Landesfürsten eingestimmt habe. Uns hatten mehrere Beobachter mitgeteilt, daß Herr Heimburger überhaupt nicht in das Hoch eingestimmt habe, und darauf hin haben wir ihm vorgestern den Rat erteilt, sich mit den Sozialdemokraten auf die gleiche Stufe zu stellen und der Eröffnung künftig fern zu bleiben. Aus den Bemerkungen des „Landesb." geht nun nicht deutlich hervor, ob Herr Heimburger in das Hoch eingestimmt hat oder nicht; allein es hieße Herrn Heimburger ein feiges Versteckenspiel zutrauen, wenn man annehmen wollte, daß er sich um ein offenes Eingeständnis herumdrücken wolle. Wir nehmen also an, daß die Verteidigung unabsichtlich in der Form mißglückt ist und daß Herr Heimburger öffentlich versichern läßt, in das Hoch eingestimmt zu haben. In welchem Maß er das that, kommt für uns nicht in Betracht. Wir sind überhaupt nicht diejenigen, die aus der Beteiligung oder Nichtbeteiligung an Hochrufen bei irgend welcher beliebigen Gelegenheit weitgehende Schlüsse ziehen; allein wenn der Landtag im Namen des Großherzogs in feierlicher Versammlung eröffnet wird, eine Feierlichkeit, der die Sozialdemokraten aus Haß gegen die monarchische Verfassung fernbleiben, so ist das eine Gelegenheit, bei der das Nichteinstimmen in den Hochruf auf den Landesherrn als eine politische Demonstration sich darstellt. Von diesem Gesichtspunkt aus mußte uns daran gelegen sein, die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der uns zugekommenen Meldungen festzustellen. — Vorstehendes war schon geschrieben, als uns die neueste Nummer des „Bad. Landsmann" zu Gesicht kam, dessen Berichterstatter über die Landtagseröffnung u. a. schreibt:

Der Abg. Bleß plazierte sich neben seinen Parteiführer Heimburger, von dem er bereits gewissenhaft abgeguckt hat, daß ein richtiger Demokrat beim Hoch auf den Landesherrn wohl aufsteht — weil er muß — aber nicht den Mund zum Hoch aufzuthun braucht.

Also nicht bloß gegnerische liberale, sondern auch befreundete ultramontane Teilnehmer an der Eröffnungssitzung haben beobachtet, daß die Herren Heimburger und Bleß in das Hoch auf den Großherzog nicht eingestimmt haben. Herr Heimburger wird sich nun doch wohl bestimmt erklären müssen.

* Die „Vereinigte Opposition" ist von geradezu rührender politischer Naivität: man scheint auf jener Seite in allem Ernst erwartet zu haben, daß die Regierung vor den 2 Sozialdemokraten und dem Demokraten, die durchs Centrum zu Vertretern unserer Residenzstadt erhoben worden sind, in den Staub sinken und den schönen Augen dieser Herren zu liebe schnell all' das auf dem Präsentierteller darbieten werde, was sie bisher aus wohlerwogener Ueberzeugung zu bewilligen sich weigerte. Wie der „Bad. Beob.", so ist auch der „Pfälzer Bote" erstaunt darüber, daß in der Thronrede von einer Reform des Wahlrechts und einer neuen Wahlkreiseinteilung nichts verlaute, daß die kirchenpolitischen Anträge des Centrums keine Berücksichtigung finden und daß man auch über die Erzbischofsfrage nichts erfahre. Der demokratische „Mannh. Anz." aber schreibt:

Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen — die Herren Minister Nokk und Eisenlohr! Der Ausfall der letzten Landtagswahlen hat eine in der Thronrede sichtbare Wirkung nicht hervorgerufen. Man thut, als ob in den parlamentarischen Machtverhältnissen alles beim Alten geblieben wäre und fühlt sich deshalb immer noch nicht bewogen, den politischen Wünschen des badischen Volkes auch nur das geringste Entgegenkommen zu beweisen. Freilich, durch solche Vogel-Strauß-Politik schafft man ernste Thatsachen keineswegs aus der Welt. Man imponiert auch nicht dem Volke, man vermehrt nur seine Verstimmung, seine Verbitterung. Die Folgen solch' unweisen Verhaltens werden nicht ausbleiben. Die Verantwortung dafür tragen aber die genannten Ratgeber der Krone, und es wird hoffentlich auch die Zeit kommen, wo die Volksvertretung von ihnen Rechenschaft fordern und ihnen die sowohl für das Volk als für die Dynastie unheilvolle Wirkung ihrer greisenhaften Politik klar machen wird.

Aus blasser Furcht also vor der Zweiaugen-Mehrheit der nur durch den Haß gegen die stärkste Partei des Landes zusammengehaltenen, bunten Opposition hätte die Regierung die Wünsche der einzelnen Oppositions-Partikeln liebedienerisch erfüllen sollen, ehe dieselben unter den neuen „parlamentarischen Machtverhältnissen" noch im Landtag ausgesprochen sind! Und weil sie das nicht gethan hat, wird eine unheilvolle Wirkung für die Dynastie die Folge sein. Wir sind doch begierig, was der demokr. „Mannh. Anz." mit seiner Handvoll vom Centrum gewählter Genossen im Landtag unter den jetzigen „parlamentarischen Machtverhältnissen" gegen unsere Dynastie unternehmen wird!

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 25. Novbr.

= **Hofbericht.** Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister v. Bülow wurde vorgestern mittag von dem K. Preuß. Gesandten Wirklichen Geheimrat v. Eisendecher in Baden-Baden erwartet und mit Hofwagen zum Großherzoglichen Schloß geführt. Bald nach seiner Ankunft empfingen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin den Staatsminister v. Bülow. Hierauf verblieb derselbe bei S. K. H. dem Großherzog in längerer Unterredung. Sodann wurde der Minister v. Brauer von S. K. Hoheit empfangen. Derselbe verweilte bis zum späteren Abend im Schloß. Zur Abendtafel waren mehrere Einladungen ergangen. — Gestern früh empfing S. K. H. der Großherzog nochmals den Staatsminister v. Bülow, wonach derselbe sich von den Großherzoglichen Herrschaften verabschiedete und gegen 11 Uhr die Reise nach Berlin antrat.

□ **Personalnachrichten.** Die Fürstin zu Leiningen ist gestern nachmittag 3 Uhr 25 Min. nach Baden-Baden hier durchgereist und am Hauptbahnhof von dem Prinzen Karl von Baden begrüßt worden.

= **Typhus-Epidemie in Pforzheim.** In den Berichten der Großh. Bezirksärzte über die Krankheitsvorgänge und Sterblichkeit im Großherzogtum Baden während des 3. Vierteljahrs 1897 wird ausgeführt: Außer einer erheblichen Abnahme der Scharlach- und Diphtherie-Erkrankungen gegen den Stand im Beginn dieses Jahres ist von den Krankheitszuständen im 3. Quartal die hervorragendste und wichtigste Erscheinung die umfangreiche Typhus-Epidemie in der Stadt Pforzheim. Diese ansteckende Krankheitsform ist noch nie im Großherzogtum in dieser so zahlreichen Ausdehnung und so bedeutungsvollem Vorgang aufgetreten. Genaue Erhebungen über die Aetiologie dieser Typhus-Epidemie fanden in der Stadt Pforzheim mehrfach statt. Die Thatsache, daß die Typhus-Erkrankungen in der Stadt Pforzheim ohne irgend welches Auftreten in bestimmten Stadtteilen oder Häusern und ohne örtliche Beeinflussung aufgetreten sind, ist ein sicherer und unzweifelhafter Beweis, daß als die Grundursache des Typhus in dieser Stadt nachteilige Beschaffenheit allgemeiner Lebensvorgänge zu erachten ist. Es ergab die eingehende Untersuchung in dieser Richtung stets: abnormes Trinkwasser, verunreinigt mit Typhus-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bazillen, ungenügende und mangelhafte Anlage der städt. Abwasserleitung u. Kanalisation, sowie Ansteckung durch Typhusbazillen bei den meist benützten Nahrungsmitteln, besonders bei Milch. Es ist sichere Aussicht, daß durch geeignete Besserung dieser allgemein wirksamen Zustände die hochbedauerlichen Typhuserkrankungen in der Stadt Pforzheim bald vollständig verschwinden werden, wie dieses Ergebnis schon in anderen Gemeinden des Landes herbeigeführt wurde. Außer den 546 Typhusfällen des Bezirks Pforzheim traten solche Erkrankungen noch in mehreren anderen Bezirken in beachtungswertem Umfang auf, so z. B. Triberg: 28 Erkrankungen, Offenburg: 26, Ettlingen: 31, Karlsruhe: 22, Durlach: 24, Heidelberg: 31. Das Auftreten des Typhus erfolgt in der Regel im ganzen Land vorzugsweise in den Monaten August und September, welche Erkrankungen dann noch im vierten Quartal fortdauern.

= **Eine Besprechung der Waisenrichter** der größeren Städte Badens fand am Sonntag in Freiburg statt, der Mitte Dezember in Baden-Baden eine weitere folgen soll. Zweck der Versammlungen ist die Herbeiführung eines engeren Zusammenschlusses.

♉ **Großh. Konservatorium für Musik.** Die 1. Vortragsübung der Ausbildungsklassen fand am Dienstag, 23. Nov. 1897, abends 6½ Uhr, im großen Saale der Anstalt statt. Das abwechselungsreiche Programm wurde durchgängig in lobenswertester Weise zu Gehör gebracht.

1. Aus Suite a-moll: Prélude, Sarabande, Bourrée, von J. S. Bach (Miß Eveline Lidderdale). 2. Romanze aus dem Nachtlager, von R. Kreutzer (Herr Arthur Vollmaier). 3. a) Romanze, Es-dur, von A. Rubinstein; b) Nocturne, von L. Brassin (Frl. Else Wacker). 4. Berceuse, von B. Godard (Herr Richard Cramer). 5. Etude in C-dur, von A. Rubinstein (Herr Rafael Montis). 6. 3 Lieder: a) O versenk', b) Wehe Lüftchen, c) Wehe, so willst du mich wieder, von Brahms (Frl. Mally v. Trützschler). 7. a) Elegie (Canon in d. Septime), b) Intermezzo (Canon in d. Quarte), von St. Krehl (Frl. Claire Grether). 8. Rec. und Arie, von W. A. Mozart (Frl. Klara Siebold). 9. Rondo russe a. d. h-moll-Konzert, von Ch. de Bériot (Frl. Dorothy Thirtel-White). 10. Aus Konzert As-dur Larghetto und spanisches Rondo, von J. N. Hummel (Frl. Hedwig Kirsch).

Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) findet Donnerstag, den 2. Dezember, im Konzertsaal der Anstalt, abends 6½ Uhr, statt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unter dem 20. November d. J. dem Flügeladjutanten S. K. H. des Großherzogs von Sachsen, Rittmeister Grafen ● von Bylandt, Baron zu Rheydt, das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Kämmerer S. K. H. Johann Georg ● Heydenreich das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. November d. J. wurde Betriebsassistent Philipp ● Baumeister in Seckach zum Stationsverwalter daselbst ernannt.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

A. Dienstnachrichten.

1 Die Stelle als „erster Lehrer" (Oberlehrer) haben einzunehmen an der Volksschulen in: Brombach, A. Lörrach: Hauptlehrer H. ● Walter; Wyhl, A. Emmendingen: Hauptlehrer Otto ● Schwarzhans.

2. In den Ruhestand tritt: Hauptlehrer Joh. ● Fischer in Forchheim, A. Emmendingen.

3. Aus dem öffentlichen Schuldienste treten aus: Hauptlehrerin Mathilde ● Bedenk an der Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe; Schulverwalter Heinrich ● Schlipper in Dittishausen.

B. Diensterledigungen.

Hauptlehrerstellen für Lehrer katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Forchheim, A. Emmendingen. Fröhnd, A. St. Blasien. Harpolingen, A. Säckingen. Hütten, A. Säckingen. Mauchen, A. Müllheim. Oberbühlerthal, A. Bühl. Oberhausen, A. Emmendingen. Schliengen, A. Müllheim. Steißlingen, A. Stockach.

Hauptlehrerstellen für Lehrer evangelischen Bekenntnisses an den Volksschulen der Gemeinden: Aue, A. Durlach. Auerbach, A. Durlach. Hockenheim, A. Schwetzingen. Bewerbungen sind bei der dem Bewerber vorgesetzten Kreisschulvisitatur unmittelbar einzureichen.

Rechtspflege.

* **Waldkirch,** 23. Nov. Vor dem Schöffengericht kam heute die Privatklage des Pfarrers Rüde gegen Lehrer Schätzle von Obersimonswald wegen Beleidigung zur Verhandlung. Es waren über 10 Zeugen geladen, doch nur wenige wurden verhört. Stadtpfarrer Herr Dr. Hansjakob war auf Grund zweier ärztlicher Zeugnisse vom Erscheinen entbunden. Lehrer Schätzle bekundete, er habe in der Bleibacher Generalversammlung als Vorstandsmitglied des Trachtenvereins gesagt, ihn habe es peinlich berührt, daß man von gewisser Seite her gegen die Bleibacher Veranstaltung Stellung genommen habe. Es sei gesagt worden, das Fest könne gegen die Moral verstoßen. Er habe dagegen einzuwenden, daß der Tanz mit dem Trachtenwesen auch verbunden sei. Der öffentliche Tanz werde sogar die Moral fördern; verbiete man ihn, so werde der Winkeltanz aufkommen. „Es ist mir mitgeteilt worden, in einer Schule, aber nicht von einem Lehrer, sei gesagt worden, das heutige Fest sei mehr ein Sauffest. Ich protestiere gegen solche Bezeichnung namens des Vereins." Ministerialrat und Landeskommissär Herr Dr. Reinhard sagt als Zeuge u. a.: Wir fürchteten auf dem Wege von Waldkirch nach Bleibach, es könnte niemand zum Feste kommen. Tags vorher war im „Freib. Boten" ein Artikel erschienen, der wohl bestimmt war, die Landleute fernzuhalten. Um so freudiger stimmte uns das zahlreiche Erscheinen. Auf die Aeußerung des Lehrers Schätzle kommend, meint der Zeuge: aus der Wendung, daß in der Schule, aber nicht von einem Lehrer, Opposition gemacht worden sei, habe er geschlossen, daß der Redner einen Geistlichen meine. Er (Zeuge) habe das Wort: „Sauffest" mit Bewußtsein gar nicht gehört, eben so nicht ein hoher Justizbeamter, der in der Bleibacher Versammlung weilte. Später, als man Kenntnis bekommen habe, gegen wen sich die Rede wenden sollte, habe sich Herr Dr. Hansjakob besonders erregt gezeigt; er habe gemeint, er kenne Herrn Pfarrer Rüde. — Bezirksrat Schultis aus Altsimonswald bekundet, er habe von 2 Mädchen gehört, daß in der Schule in Beziehung auf das Bleibacher Fest als von einer Sauferei gesprochen worden sei. — Lehrer Baldinger erzählt, der Privatkläger habe gesagt, er sei ein Freund des Vereins, soweit es sich um Erhaltung der Trachten, Sitten und Gebräuche handle. „Durch derartige Trinkgelage und Tanzerei wird aber der Zweck nicht erreicht." Die Veranstalter kennten, ob sie auch die beste Absicht haben möchten, das Volk nicht. . . . „Wenn es Dämmerung werde, kämen Dinge vor, die nicht geschehen sollten. Das wißt Ihr und ich." Nachdem Anwalt Herr Dr. Görres für den Privatkläger, Anwalt Herr Dr. Karl Mayer für den Verklagten das Wort ergriffen hatten, verkündet das Gericht nach langer Beratung das Urteil dahin: Der Angeklagte, Lehrer Schätzle, ist freigesprochen; dem Privatkläger werden die Kosten auferlegt. In der Begründung wurde etwa ausgeführt: Hätte der Privatkläger die ihm in den Mund gelegte Aeußerung wirklich gethan, so hätte er dafür belangt werden können; Vorwürfe dieser Art seien beleidigend. Es sei aber angenommen worden, daß der Angeklagte die ihm vom jetzigen Zeugen Schultis zugetragene Aeußerung der Mädchen geglaubt habe. Dann sei zu prüfen gewesen, ob der § 193, die Wahrnehmung rechtlich erlaubter Interessen, anzuwenden sei. Das Gericht habe angenommen, daß die Interessen des Vereins verletzt waren. Es war eben erzählt worden, man habe gesagt, das Fest sei eine Sauferei. Waren die Interessen des Vereins durch solche Erzählungen verletzt, so war der Angeklagte als Mitglied berechtigt, diese Interessen zu wahren. Aus der Form oder den Umständen gehe die Absicht einer Beleidigung nicht hervor. (F. Z.)

Wetter-Nachrichten.

w **Berlin,** 25. Nov. Die Morgenblätter bringen Meldungen aus Kiel, Flensburg, Danzig und Königsberg, nach denen gestern nachmittag in der Ostsee ein heftiger Nordsturm wütete, der zahlreiche Schiffsunfälle verursachte und dem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen.

Kleine Mitteilungen.

* Falkenstein i. Vogtl., 24. Nov. Gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr wurde hier ein lang andauernder Erdstoß und darauf ein kurzes Donnerrollen bemerkt, während die Sonne schien. In der Nacht fiel Schnee.

Handel und Verkehr.

* Pfullendorf, 23. Nov. 100 Kilo Kernen 21.80, 20.83, 19.— Weizen 22.10, 20.96, 20.—, Gersten 18.—, 17.45, 16.50, Hafer 15.—, 13.82 11.—.

* Mannheim, 23. Nov. (Effektenbörse.) Die Börse verlief geschäftslos. — Es notiren: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien 165¾ G. Badische Brauerei Vorzugs-Aktien 138 G., Ludwigshafner Aktien-Brauerei 293 G., Pfalzbrauerei 150 Bf., Bad. A.-G f. Rheinschifff. und Seetransport 129 G., Mannheimer Versicher.-Aktien 580 G. 585 Bf.

* Frankfurt a. M., 24. Nov. (Börsenbericht.) Zur Illustration der Geschäftsstille mag die Thatsache dienen, daß heute bei Festsetzung der ersten Kurse für das ehemals leitende Spekulationspapier, die österreichische Kreditaktie, nur eine nominelle Notiz festgesetzt werden konnte. Auf allen Gebieten war der Verkehr äußerst geringfügig, da aber mit Rücksicht auf die bevorstehende Liquidation die Realisationsneigung überwog, so gaben auch die Kurse meist etwas nach; selbst schweizerische Eisenbahnaktien, die gestern bemerkenswert fest lagen, gaben heute schon wieder nach. Northern Pacific konnten, unterstützt durch hohe New-Yorker Notierungen, ihre Kurssteigerung heute weiter fortsetzen. Fonds lagen ruhig, ebenso Montanwerte. Industriepapiere meist fest; man verspricht sich von den Aufwendungen des Staates für Flotte und Eisenbahnen eine weitere Unterstützung der Industrie. Geld unverändert. Privatdiskonto 4½ %. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 24. November. **Abend-Börse. Kreditaktien** 300 b. Disconto-Comm. 198.55 b. Darmstädter 156.10 b. Deutsche B. 204.80. 70 b. Dresdener 156.50 b. Handelsgesellschaft 171.90 b. Banque ottomane 117.60 b. Nationalbank 149.50 b. Länderbank 189½ b. Staatsbahn 284 b. Northern 53.20 b. Gotthard 147.70, 50 b. Central 137.60, 10, 30 b. Nordost 105.50, 40, 70 b. Union 77.70 b. Jura-Simplon 84.90 b. Ungar. Elektr. 122.90 123.10 b. Wiener do. 139.80 b. Kupferwerk Hesse 160 b. Allg Lokal- und Straßen-Bahn 215.20 b. Laurahütte 173.75 b. Italiener 93.80 b. 3 pCt. Mexikaner 23.30 b., 5 pCt. do. 88.30 b. Türken B 43.20 b.

* Amsterdam, 24. Nov. Weizen geschäftslos —.—, für März —.—. Roggen für März 131.—, für Mai 129.—. Leinöl hier 15— für Dez. 14⅞, für Frühjahr 15⅜, für Sommer 16¼, Banca-Zinn hier 37½. Billiton hier 37⅜.

* Hamburg, 24. Nov. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 27¼ Pf., für März 28 Pf.

* Breslau, 24. Nov. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Nov. 55.50, do. 70er für Nov. 36.—.

* Berlin, 24. Nov. Spiritus, 70er, 38.—.

* London, 24. Nov. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 48⅛, ditto 3 Monate 48½, Zinn Straits cash 62 11/16, ditto 3 Monate 63⅝. — Blei spanisch 13¼ do. englisch 13⅜, Zink ordinary brands 18—, ditto Special brands 18¼.

* Glasgow, 24. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 1 d.

* London, 24. Nov. Silber 27¼.

* Liverpool, 23. Nov. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 39000, Umsatz 10000 Ballen. Amerikaner fest. Surats gedrückt, 1/32 niedriger.

* Berlin, 24. Nov. Die Aktiengesellschaft „Deutsches Kolonialmuseum" hat sich heute hier konstituiert. Vorsitzende des Aufsichtsrats sind Graf Schwerin und C. v. Beck. Zum Direktor wurde Rudolf Hellgrewe gewählt.

Drahtberichte.

w **Wien,** 25. Nov. Die deutsche Fortschrittspartei veröffentlicht ein Communiqué, in dem sie ihr tiefstes Bedauern darüber ausspricht, daß Mitglieder der Mehrheit die Angehörigen der Opposition mit direkten Thätlichkeiten von dem Platze vor dem Präsidium wegdrängten. (S. Tagesübersicht und Oesterreich.) In dem Verhalten einiger seiner Mitglieder kann der Klub nur gerechte Notwehr erblicken.

w **Prag,** 25. Nov. Die Fahrradfabrik von Puch und Co. verhängte über 700 Arbeiter, die vorgestern nachmittag an dem Leichenbegängnis eines der bei den Ausschreitungen am vergangenen Samstag getöteten Arbeiters teilgenommen hatten, die Sperre, weil den Arbeitern nur die Entsendung von Deputationen gestattet war.

w **London,** 25. Nov. Die Konferenzen der Maschinenbauunternehmer und der Delegierten, der dem Londoner Achtstundenkomitee angeschlossenen Gewerbevereine haben begonnen; sie können mehrere Tage dauern.

w **London,** 25. Nov. Aus Shanghai wird berichtet: Infolge der Besetzung von Kiautschau erhielt der neu ernannte Gesandte für Berlin den Befehl, noch nicht abzureisen Den Vizekönigen an der Küste wurde aufgetragen, die Garnisonen der Küstenforts zu verstärken, weil man in Peking befürchtet, daß andere Staaten Deutschlands Beispiel folgen werden. (Fr. Ztg.)

w **Washington,** 25. Nov. Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist nunmehr thatsächlich ein Uebereinkommen über Reziprozität getroffen worden. Frankreich hat nur noch nicht zugestimmt. Die Einfuhr von Schlachtvieh unter gewissen Einschränkungen gegen Zugeständnisse seitens der Vereinigten Staaten zu gestatten. — Eine demnächst ergehende Botschaft Mac Kinleys an den Kongreß wird jedes Vorgehen, das geeignet ist, die Lage auf Kuba zu verwickeln, so lange Spanien Reformen durchzuführen bemüht ist, als unratsam hinstellen.

Eisenbahnunfälle.

w **Berlin,** 24. Nov. Ueber den Eisenbahnunfall, der am Montag nachts auf der Bahnstrecke Berlin-Stendal sich ereignete, wobei der Zug einen Milchwagen überfuhr und den Kutscher sowie die beiden Pferde tötete, teilt die Betriebsinspektion mit: Der Kutscher war fest eingeschlafen und gegen die vorschriftsmäßig geschlossene Barriere gefahren, die Pferde hatten sich vorgedrängt, so daß sie auf dem Geleis standen. Von dem Wärter aus dem Schlafe gerüttelt, versuchte der Mann die Pferde zurückzuführen, wurde aber dabei vom Zuge überrascht, und samt den Pferden getötet.

w **Tarbes,** 24. Nov. Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnunfall in Tournay wurden 10 Personen getötet und viele verletzt.

w **Jekaterinoslaw,** 25. Nov. Bei der Eisenbahnstation Scharowka stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert; vier Reisende schwer, zwei Postbeamte leicht verletzt.

Zur Sache Dreyfus.

w **Paris,** 24. Nov. Ueber die Dreyfus-Angelegenheit verlautet nichts neues. Oberst Picquart, welcher demnächst in Paris eintreffen wird, Mathieu Dreyfus und Graf Esterhazy werden einander gegenübergestellt werden. Man muß deshalb den Erfolg ihrer Vernehmung abwarten. — Der Minister des Innern, Barthou, begab sich gestern abend in das Kriegsministerium zu einer Besprechung mit dem Kriegsminister Billot. — Oberst Picquart wird morgen in Marseille erwartet.

Zu den Wirren im Orient.

w **Kanea,** 25. Nov. Der Kaiser von Rußland hat der kretischen Bevölkerung Geldunterstützungen überwiesen und sich bereit erklärt, ein Hospital errichten zu lassen und die niedergebrannte Orthoxen-Kapelle in Kanea auf seine Kosten wieder aufzubauen. — Die Franzosen errichteten in Berivolia einen neuen Posten, wodurch es der christlichen Bevölkerung ermöglicht ist, dorthin zurückzukehren.

w **Athen,** 25. Nov. (Deputiertenkammer.) An der gestrigen Sitzung nahmen mehrere Minister teil; der Ministerpräsident war nicht erschienen. Da die einzelnen Parteien der Kammer sich darüber geeinigt haben, daß der Bildung eines Untersuchungsausschusses wegen der Vorkommnisse im Kriege keinerlei politische Bedeutung beizulegen sei, nahm die Kammer einen Vorschlag an, einen aus 12 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zu ernennen. Hierauf wurde ein Antrag auf Vertagung gestellt, der angenommen wurde. Die Kammer wird ihre Sitzungen wahrscheinlich erst nach Abschluß des endgiltigen Friedens wieder aufnehmen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
24. November, nachmittags 4 Uhr.

Der Luftwirbel über Rußland hat sich nun stark abgeflacht und wird langsam nach dem schwarzen Meer abziehen. Infolge davon wird der Hochdruck wieder die Herrschaft erlangen und bei ruhiger Luft langsam Wiederaufheiterung herbeiführen. Es wird sonach vormittags nebliges, nachmittags ziemlich heiteres, trockenes und mäßig mildes Wetter sich entwickeln.

Frankfurter Börsenkurse vom 24. November 1897.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	—	102 80
„ 3½ „ „ „	—	1 2 90
„ 3 „ „ „	—	97.00
Preuß. 3½ % (abg.) kons.St.-A. „	—	102 90
„ 3½ „ „ „	—	102.90
„ 3 „ „ „	—	97 40
Baden 4 Obl. . . . „	—	100 2
„ 4 dto. . . . M.	100 70	100 6
„ 4 von 1886 . „	—	101.20
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	102 00	101.9
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	102.70
„ 3 E.-B.-Obl. M.	—	9. 6
3½ Fürstl. Jisenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	—
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	—
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	100 9
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	101.00	100 9
„ „ 4 v. 81, 83 „	—	101 50
„ „ 4 v. 85u. 87 „	101 00	10 .90
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88u. 89 „	—	100 9
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101 00
„ „ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	93.80
Italiener 3 Rente Lr.	—	—
„ 5 amt. v. 89 S. III u. IV	92 00	91.90
Oest. 4 Goldrente . fl.	104 30	104 2
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St. Sch S.	—	108 80
„ 4½ Silber-Rente fl.		86 70
„ 4½ Papierrente fl.	86.80	86 70
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	31 6
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94 0
dto. 3 % . . . fl.)	—	21.30
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	—	100.70

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	91 70
„ 4 „ „ v. 94	—	91 10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	102 90
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	103 60
4 „ Conf. C. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. C. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66 40	6 30
3½ „ Goldanl. v. 94	100.2	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	101 00
„ 3½ v. 86 „	100 00	90 80
„ 3½ v. 90 „	99.90	—
„ 3 „ „	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103.60
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100 40
4½ „ C.-A. 89 Gold	—	103 10
4½ „ C.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	74 30	—
6 % Chinesische Anleihe	—	110.50
5½ „ „	—	105 20
4 Egypt. „ unific.-Obl.	—	—
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	92.80
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	94.80
3 „ von 1889	—	—
3 „ von 1896	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
3 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	93 70
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	—	94.40

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	16 70	—
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	188.50
Badische Bank . 4 %	120.50	12 .40
Basler Bankverein 5 %	—	—
Berliner Hdlsges. 4 %	—	172 00
Darmstädt. B. M. 4 %	—	155 80
Deutsche Bank . 4 %	—	205.20
Deutsche Vereinsb. 4 %	—	118 7
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	—	—
Dresdener Bank 4 %	—	156 60
Mitteld. Kreditbk. 4 %	—	115 40
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	—	149 9
Oberrhein. Bank 4 %	128.00	127 9
Pfälzische Bank 4 %	142 40	142 30
Rheinische Kreditbk. 4 %	—	158 10
Süddeutsche Bank 4 %	—	100.8
Württ. Notenbank 4 %	107 60	—
„ Vereinsbl. 4 %	—	148.80
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	806 ½	806 00
„ Kredit-Bk. 5 %	—	—
Wiener Bankverein 5 %	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	358 20
Köln-Rottweil. Pulver	—	239 5
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	470 00	469.90
Bad. Uhrenfabr. Furtw	61. 0	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	—	58.40
Ettlinger Spinnerei	122 90	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	468 00
Karlsr. Maschinenb. 5	192.50	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	259 80
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	103 00
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	—	250 00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4 %	—	—
Ludwigsh.-Bexbach 4 %	—	247 90
Pfälzische Max 4½ %	155 00	—
Pfälzische Nord 4 %	—	142 00
Nordd. Lloyd . 4 %	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	147 50
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4 %	—	54 70
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	101.50
3½ Pfälzische . . .	—	—
3½ „ conv. .	100 00	99.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	99 20	—
4 „ steuerfr.	—	102 30
4 Franz Josef „	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.80	99.7
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	114 50	—
5 dto. Lit. B. fl.	94.80	94 7
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	107.50
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	78 50
3 „ Ungar. Stsb.	—	116 7
4 „ von 1888 M.	—	103 50
3 „ I.—VIII. Em.	—	96 2
3 „ IX. Emmiss.	—	94.20
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	—	—
3 „ von 1895 stfr.	89 70	89 6
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	88 20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	84 80
5 dto. v. 1891	—	81 50
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	1 2 30
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . stfr.	—	—
6 Nat. Chp. S. A—E	48.00	47 90

3 Livornes. 2. C, D u. D²	—	60 10
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	61 80
5 Toskanische C. Fr.	—	93 8
5 Westfic. C. v. 79 stfr.	—	100 30
5 dto. v. 80. .	—	95 50
4 Russ. Südwest C.-B.	—	102.9
4 Wladikawkas C.-B.	108 00	—
Anatol. C.-B.-Obl. i. G.	93 60	93 50
Oeste de Minas C.-B.	68 00	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.00
5 California u. Oregon	—	101 80
6 Pac. of Mis. Konsol.	88 60	88.50
Southern Pac. of Calif.	—	106.20
West. N.-York P. I M.	—	105.0

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	102.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.10
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	100.80	100.70
4 Meininger Hypothbk.	—	99.0
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100 0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.00
3½ dto.	—	99.00
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	100.70	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	97.90
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	97.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.0
3½ dto. 96 „ „ 1906	100.00	—
4 Preuß. Hyp.-Verf. Sf.	—	102 10
3½ „ Verf.-A.-G. .	—	99 2
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	100 00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	—	101.70
3½ dto.	—	98.20
3½ dto. S. 69—74	—	99.3
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	101 20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102 10	—
5 Dortmund Union-O.	—	—

4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß.		
Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	143.60	143 50
4 Bayerische Prämien	—	158 10
5 Donauregulierung .	—	113.80
3½ Köln-Mindener .	—	—
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	—	87 10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	151 5
5 „ v. 1860 .	—	126 90
3 Oldenburger . .	—	—
3 Türken Fr. 400. .	—	36 2

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	39 00
Augsburger . . fl. 7	—	22 60
Braunschweig Thlr. 20	—	108 00
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27 00
Mailänder . Fr. 45	—	43.60
„ . Fr. 10	12,70	12 60
Meininger . fl. 7	22 10	22 0

Neuchateler . Fr. 10	—	21.80
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	331 50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	340 00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	228 0
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	270 00
Venetianer Lire 30	—	23 30

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18
dto. Eisenbahn		4.18
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.60
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169 40

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16 1²	16 15
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.31

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17
Franz. Banknoten. .	—	80.75
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169 70
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.7	—
Italien	Lire 100	76.35	—
London	Lstr. 1	20.345	20.355B 20.320G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.80	80.90B 80.60G
Schweiz. Bkplätze	Fr. 100	80 40	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.70	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5 %.

Prämien-Erklärung: 26. Nov. 28. Dez. **Abrechnungstage:** 29. Nov. 30. Dez.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein anregendes und belebendes, aus Malz rein vergohrenes und mildes Getränk von außerordentlicher Bekömmlichkeit.

Malton-Sherry

— Höchste Anerkennungen! — Ueberall zu haben in den durch Plakat kenntlich gemachten Verkaufsstellen. — Höchste Auszeichnungen! —

6138.4.1

Garantie für absolute Reinheit.

Chocolade Moser-Roth

Vereinigte Fabriken E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr., Stuttgart. 5038.1

Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Genussmittel aus feinster Kakaomasse.

Gelegenheitskauf:

Reinwollene Cheviot-Crêpe, Breite 115 cm,
das Meter **M. 1.30** (früherer Preis 2 M.),
Reinwoll. Cheviot-Diagonal, Breite 115/120 cm,
das Meter **M. 2.10** (früherer Preis M. 2.90),
Reinwollenes Satin-Tuch, Breite 115/120 cm,
sehr eleganter Kleiderstoff, 6185.1
das Meter **M. 2.90** (früherer Preis M. 3.90).

Sämmtliche Artikel sind von vorzüglicher Qualität und in allen modernen Farben vorräthig.

S. Model, Karlsruhe.

K. Appenzeller,

L. Müller's Nachfolger,
Gegründet 1852,
Schirm- und Handschuhfabrikation,
Herrenstrasse 20,
nächst der Kaiserstrasse
(Schattenseite),
empfiehlt
als nützliche Festgeschenke

Regenschirme

nur eigener Fabrikation
für Herren, Damen u. Kinder.
Spezialität:
Garantieschirme, Halbseide, mit 2jähriger Haltbarkeit, von M. 4.— an,
Sonnenschirme, feinste Neuheiten.
Ueberziehen, Repariren, Neuanfertigungen auf Wunsch sofort.

Billige Handschuhe
jeder Art:
Glacé-, Wasch- u. Dänischleder, Wolle u. Seide.
Damen-Glacé, 4 knöpfig, mit Raupen, 1 Paar M. 1.60, 3 Paar M. 4.50,
Herren-Glacé, 1 Druckknopf, mit Raupe, 1 Paar M. 1.50, 3 Paar M. 4.20.

Gefütterte Glacé:
Damen-, 3 Druckknopf, das Paar M. 2.25,
Herren-, 1 Druckknopf, das Paar M. 2.25,
Herren-Krimmer- mit Lederbesatz, das Paar M. 2.—.

Handschuh-Gutscheine.

Cravatten,
elegante Neuheiten, größte Auswahl.
Eine Parthie zurückgesetzte Cravatten zu 50 Pfg. 6164.6.1

E. Büchle,

Kunsthdlg. & Rahmenfab., 149 Kaiserstr. 149,

5861.8.4

empfiehlt

Stiche, Radirungen *und* ***Gravüren*** *in reicher Auswahl.*

Einrahmungen *mit Schutz gegen Staub und Rauch. Grösste Auswahl bei billigster Berechnung.*

Farbige Photographien *à Mk.* ***1.50*** *aus allen Gegenden.*

Büsten *und* ***Statuen*** *in Elfenbeinmasse,* ***Holzsäulen.***

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Lokaler Hindernisse wegen muß die für Donnerstag den 25. November angesagte 6161.2.2

Versammlung

auf **Montag den 29. November, 5 Uhr,**

ausnahmsweise verlegt werden.

Mein Lager

6181.1 in

Colonialwaaren, Cigarren, Bier u. Weinen

bringe mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, daß ich **durch vortheilhaftes Einkaufen** im Stande bin, im **Détail** als auch **Engros die billigsten Preise der Concurrenz** in nur **vorzüglicher Qualität** zuzusichern. Preislisten stehen zur Verfügung und jede Bestellung wird **franco in's Haus** geliefert.

Gustav Bronner,
Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.

Flaschenbier.

Täglich frisch abgefüllt.
Bestellungen durch die Privatpost gratis.

Wiener und Münchener Art.

Von 4 Flaschen ab durch eigenen Wagen frei ins Haus. 3045.—51

Blumenstr. 23. W. Fels, Kriegstr. 148.

Pelzwaaren

Pelzmuffen, Pelz-Baretts, Pelzkragen, Pelzcolliers, Pelz-Capes, Herren- und Damen-Pelzmäntel etc.

empfiehlt in großer Auswahl.

Wilh. Zeumer,
Kaiserstraße 127, I. und II. Stock.

6182.1

Spekulanten u. Bauunternehmer

wird ein **hoher Gewinn** erzielt **durch** einen sehr preiswerth. **Ankauf eines Bauterrains** (f. 21 Bauplätze) in bevorzugter Lage **Mannheims.** Offerten sub O 62958 b an Haasenstein & Vogler, A. G., Mannheim. 6187.1

Schaumwein-Kellerei von **Deinhard & Co.** Coblenz.

Versand der vorzüglichen **1893r Cuvées**
Besonders empfohlen:
Cabinet-Sekt
Rothlack Extra
mittelsüss, herb oder extra dry.

4019.26.18

H. Reudter, Juwelier,

Kaiserstrasse 203,

empfiehlt 6172.10.1

zu passenden Weihnachtsgeschenken
sein grosses Lager in Gold- u. Silberwaaren
zu bekannt billigsten Preisen.
Reelle und aufmerksame Bedienung.
Altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen.
Umtausch
bereitwilligst nach dem Feste.

Versteigerung.

Im Auftrag werden 6155.4.3
Montag den 29. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
Rüppurrerstraße Nr. 1, ein neuer, leichter Viktoriawagen mit abnehmbarem Bock, ein ebensolches Break, ein Paar halbplattirte Geschirre, ferner 3 elegante Pferde, worunter ein egales Paar, geritten und gefahren, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Hydraul,
eingetragene Marke.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 67478.
Neuester selbstthätiger
Thürschliesser.
Fabrikant: **Robert Bergner,**
Leipzig, Königsstraße 5/7.
Man verlange Preislisten. 5997.5.4

Park-Hôtel
beim Hauptbahnhof,
verbunden mit 6114.13.2
Café und Wein-Restaurant.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag, den 25. November 1897.
Abtheilung C. (Graue Abonnem.-Karten.)
21. Abonnements-Vorstellung.

Joseph u. seine Brüder.

Oper in 3 Akten
Musik von Méhul.

Personen:

Jakob, Hirte aus dem Lande Hebron,	Fritz Plank.
Joseph, unter dem Namen Kleophas, Statthalter in Aegypten,	E. Gerhäuser
Benjamin,	Aurelie Roß.
Ruben,	Wilh. Beyer.
Simeon,	Hans Pokorny.
Naphthali,	Hans Buffard.
Levi,	F. Krausemann
Isaschar,	W. Paetow.
Juda,	Louis Kull.
Sebulon,	Jakob Weiß.
Gad,	Karl Heinrich.
Asser,	Heinr. Blank.
Dan,	Rud. Bösch.
Söhne Jakob's	
Ruben, Joseph's Vertrauter,	Karl Nebe.
Anführer der Leibwache,	Franz Börnitz.
Mädchen von Memphis	Frieda Meyer. M. Hofmann. Lina Hagen.

Anfang: 1/2 7 Uhr. Ende: geg. 9 Uhr.
Kleine Preise.

Zu kaufen gesucht
ein
Manufakturwaaren-Geschäft
mittlerer Größe. Off. an **Wilh. Wolf,** Ann.-Exp., **Bühl** i. Bad. 6186.2.1

Büffetfräulein

wird zum baldigen Eintritt in ein Weinrestaurant gesucht. Solche, welche schon ähnliche Stelle bekleidet haben, werden bevorzugt. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 6194.2.1

Auf die Generalagentur einer Feuerversf.-Gesellschaft hier wird ein

Schreibgehilfe

mit flotter Handschrift gesucht. In der Branche erfahrene Bewerber erhalten den Vorzug. Offerten sind zu richten an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 6019.—4

Ballblumen.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Lager in den **hochfeinsten Ballgarnituren und einzelnen Blumen auf's Reichhaltigste assortirt ist.** 6198.5.1

M. Räuber,
Kaiserstraße 144, Eingang Karlstraße.

Vertretung.

Von einer leistungsfähigen **mechanischen Jute-Weberei** wird für den Verkauf von Packtuch an Fabrikanten und Grossisten von Karlsruhe **ein tüchtiger, gut eingeführter** 6144.3.2

Vertreter

gesucht. Offerten an
Louis Borocco, Colmar i./Els.

Von einer ersten, guteingeführten Weingroßhandlung Badens wird ein repräsentationsfähiger, solider, unverheirateter

Reisender,

welcher mit der Wirts- und Hotelkundschaft in Baden und Württemberg durchaus vertraut sein muß, per sofort gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 6201.2.1

Ich suche zum **1. Dez** od. **1. Jan. 1898** ein älteres, erfahrenes

Kindermädchen

mit guten Zeugnissen zu 3 kleinen Kindern. Meldungen mit den Zeugnissen wollen eingesandt werden an
Frau Oberförster Stobbe,
Mutzig, U./Els. 6202.2.1

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.